Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 30 (1978)

Heft: 4

Buchbesprechung: Bücher zur Sache

Autor: Maurer, Thomas C.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürcher Radio- und Fernsehpreis 1977

drs. Die Zürcher Radio-Stiftung hatte 1977 wiederum einen «Zürcher Radiopreis» und einen «Zürcher Fernsehpreis» ausgeschrieben. Die Jury des *Zürcher Radiopreises* hatte unter dem Vorsitz von Dr. Hermann Gwalter sieben Eingaben der Programmabteilungen Radio DRS zu beurteilen und entschied, einen Hauptpreis und einen Anerkennungspreis zu vergeben. Der Hauptpreis von 8000 Franken wurde dem Redaktionsteam Kultur der Abteilung Wort im Radiostudio Bern verliehen. Von dieser Gruppe gingen innerhalb der letzten beiden Jahre überdurchschnittlich viele Impulse für neue Sendemodelle aus, welche die Möglichkeiten des Radios zeit- und publikumsgerecht nutzen. Den Anerkennungspreis von 1500 Franken erhält *Walter Wefel,* Chef des Sprech- und Präsentationsdienstes Radio DRS, Zürich, für seine Verdienste um die Dialekt-Hörspielreihe «Anna Göldi». Er hat es verstanden, den gleichnamigen Roman von Kaspar Freuler als Radiobearbeiter und Regisseur mit rund fünfzig Laiensprechern zu einer vielbeachteten Programmleistung der Abteilung Folklore, Dienststelle Zürich, zu gestalten.
Die Jury des *Zürcher Fernsehpreises* hat, ebenfalls unter dem Vorsitz von Dr. Hermann Gwalter, zehn Eingaben der Programmabteilungen Fernsehen DRS geprüft und beschlossen, einen Hauptpreis zu gleichen Teilen für zwei Beiträge sowie einen Anerkennungspreis zu vergeben. Der eine Hauptpreis von 4000 Franken wird dem Fernsehspiel *«Em Lehme si Letscht»* von *Kurt Gloor* zugesprochen. Diese Produktion der Abteilung Dramatik Fernsehen DRS, entstanden in richtungsweisender Zusammenarbeit zwischen einem Filmschaffenden und dem Fernsehen, besticht durch ihren Realitätsgehalt, der durch medienspezifische Gestaltungsmittel bewältigt ist. Den anderen Hauptpreis von 4000 Franken erhält die Sendereihe *«Wir und...»* der Abteilung Kultur und Wissenschaft Fernsehen DRS (die Jury stützte sich dabei auf *Stanislav Bors* Beitrag «Wir und die Brockenhäuser»). Dem Arbeitsteam dieser Produktion des Ressorts Kultur kommt das Verdienst zu, unsere aktuelle Volkskultur mit dem Medium Fernsehen wissenschaftlich zu durchleuchten und im Geiste teilnehmender Beobachtung darzustellen.
Der Anerkennungspreis von 1500 Franken wird der Jugendsendung *«Wie andere auch: Remo, zehnjährig»* von *Adrian Marthaler* und *Gebhard Bürge* der Abteilung Familie und Erziehung verliehen. Dieser Film vom Alltag eines mongoloiden Kindes überzeugt durch seine Authentizität und ist ein gelungenes Beispiel für die Bemühungen des Ressorts Jugend, das Verständnis für Behinderte unter Gleichaltrigen zu fördern. – Die Preisverleihung findet am 17. März 1978 im Radiostudio Zürich statt.

BÜCHER ZUR SACHE

Politische Arbeit mit Film – ein Handbuch der praktischen Filmarbeit

Jürgen Schwalm/Peter Wetterau; aus der Reihe: Marxistische Aesthetik und Kulturpolitik, ed: Redaktionen kürbiskern und tendenzen, Damnitz Verlag, München 1976. 112 Seiten, Fr.11.60.
«Wie setze ich einen Film ein?». Diese Frage versuchen Jürgen Schwalm und Peter Wetterau in ihrem Buch «Politische Arbeit mit Film» nicht nur zu beantworten. Sie haben hier einen Leitfaden zusammengestellt, der systematisch zeigt, was alles berücksichtigt werden muß, bis die «6-5-4-3» des Startbandes im alternativen «Kino» über die Leinwand (oder das ersatzweise verwendete Bettlaken) läuft. Und auch was noch zu tun bleibt, bis der Film am nächsten Tag termingerecht und ohne Mängel wieder beim (normalerweise nichtkommerziellen) Verleih eingetroffen ist.

Dabei verstehen die Autoren Beschäftigung mit Film nicht nur als kulturelle, sondern als wesentlich politische Aufgabe. Film zeigen wird gesehen im Rahmen einer umfassenden Kulturarbeit. So weist die Arbeit *mit* Film (im Gegensatz zur Arbeit *am* Film) immer schon wesentlich über den Film hinaus. «Nicht Sehgewohnheiten oder filmtechnische Innovationen sind es, die Inhalte transportieren, sondern die politische Aussage eines Films.» Deshalb gehen die Autoren nicht nur darauf ein, bei welchen Gelegenheiten man Filme einsetzen kann und mit welchen Mitteln man für ihren Besuch wirbt, sondern auch darauf, mit welchen Begleitmassnahmen (Einführungsreferate, zusätzliche Materialien, anschliessende Diskussionen) die angestrebten Erkenntnisziele dem Zuschauer in effektiver Weise vermittelt werden können.
Entschliesst sich nun aber eine Gruppe (etwa ein gewerkschaftlicher Jugendverband, eine Bürgerinitiative oder auch ein Filmklub), bei ihrer nächsten Aktion oder Veranstaltung einen Film einzusetzen, so steht sie meist vor erheblichen technischen und organisatorischen Schwierigkeiten. Dass für die Anleitung von im Umgang mit Film Ungeübten kein Ratschlag zu simpel ist («Es ist kein Ton da: Nicht nervös werden!»), weiss, wer einschlägige Erfahrungen mit solchen Veranstaltungen hat. Die Ratschläge von Schwalm/Wetterau beginnen bei der Filmauswahl, gefolgt von einer strukturierten Zusammenstellung der wichtigsten in Frage kommenden Verleihfirmen (Anschriften im Anhang). Bestellungsmodus und Vorführerausbildung werden ebenso angesprochen wie der finanzielle und zeitliche Aufwand bei Filmvorführungen, die optimale (juristische) Form der Veranstalter-Gruppe und vieles andere mehr.
Im zweiten Teil des Buches werden anhand von Beispielen in Rastende, Kempten, Marburg und Oldenburg bereits kontinuierlich arbeitende Filmgruppen aus ländlichen und städtischen Gebieten vorgestellt. Interessant ist auch die Film-Arbeit des VVN (Bund der Antifaschisten), welcher in Niedersachsen in Ringveranstaltungen einzelne Filme nacheinander an verschiedenen Orten einsetzt. Trotz vielen nützlichen Anregungen von Schwalm/Wetterau («Wir möchten uns bei der Planung eines einzelnen Abends eher für den heiteren Film aussprechen, da das Lachen über eine komische Situation immer etwas Kollektives ist, im Gegensatz zum Gefühl des unmittelbaren Betroffenseins durch einen ernsten Film, das erst durch die intellektuelle Vermittlung kollektiv erfahrbar wird.») lässt ihr «Handbuch der praktischen Filmarbeit» noch einiges zu wünschen übrig: störend ist vor allem die unübersichtliche Gestaltung und auch die inhaltliche Gliederung (die technischen und organisatorischen Anweisungen werden vorangestellt und erschweren so dem «Zufallsleser» den Zugang zum Buch) ist diskussionswürdig. Schlecht in den Gesamtzusammenhang integriert ist das (übrigens sehr informative) Kapitel «Filmpolitik und Filmförderung», welches von Klaus Eder speziell für diesen Band verfasst wurde. Informativer und gewinnbringender für die praktische Filmarbeit wäre beispielsweise ein Überblick über die wirtschaftliche und kulturelle Situation des Kinomarktes in der Bundesrepublik gewesen. Aber trotz diesen Mängeln: Wer mit Film (selbst wenn nicht explizit politisch) arbeiten will, findet bis hin zur verdienstvollen Checkliste zur Behebung technischer Pannen eine Menge Wissenswertes und Nützliches in diesem Buch.

Thomas C. Maurer (F-Ko)

Teilnahme Zanussis an OCIC-Jury in Berlin wurde verhindert

Z-Fb. Eine Einladung der internationalen katholischen Filmorganisation OCIC an den polnischen Regisseur Krzysztof Zanussi zur Teilnahme an der bei den Berliner Filmfestspielen (22. Februar bis 5. März) vertretenen OCIC-Jury ist von Film Polski, der staatlichen Filmorganisation, abschlägig beantwortet worden. Aus gut unterrichteter Quelle geht nun eindeutig hervor, dass Zanussi selbst nie offiziell von dieser Einladung erfahren hat und seiner tiefen Enttäuschung darüber Ausdruck gibt. Der Vorfall ist umso bedauerlicher, als Hungarofilm im letzten Jahr die Erlaubnis zur Teilnahme eines prominenten Filmschaffenden Ungarns an der Berliner OCIC-Jury gegeben hatte.